

Verbundkatalog Kalliope

Metzradt, Mathilde von

o.O., 1952-01-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Mein sehr lieber Wz, ich möchte Dir als M.M. wiederholen,
was Holsa einmal dem Herrn Simmonds schrieb: Denn ich
bin so ganz die Lure, daß ich in allem Lebe, was Mel-
desta ist. Deshalb war ich auch die letzten Wochen, un-
gebrochen n. traurig. Aber Zürich und die eventuellen Be-
strahlungen werden Dir helfen, auch wenn es grau und
kalt über den Alpen ist. Unsere Gedanken mögen sich
oft begegnen, denn auch ich sehe nirgends einen
Ruheort, wo sie friedvoll verweilen könnten und die
Es Dir geht interessiert mit die Welt nicht mehr:
Dich weil Dir zur Zeit die Kräfte fehlen sie in der Seele
zu gestalten, mich, weil ich sie, noch ganz im Alter gebü-
den, mit jedem Blutstropfen hasse. Mir ist Deine ge-
lassene Nicht-Menschenheit zu Zeit zu betrachten, nicht ge-
geben. Jede Lebensform der Heute ist mir widerlich.
Ich könnte gegenwärtiges gestalten und zum Paradigma
erheben - ich muß fortsehen um nicht an der Abkehr
zu erliegen. Loslos ging heiter und gelassen durch den
Zusammenbruch der griechischen Welt u. sah das Licht der
aufstehenden Zeiten. Salome starb. Jeder lebt u. stirbt
nach dem Maße des reinen Wesen eignet.

Ah, mein lieber Wz, nützt es hier! Ich bin egoistisch
genug es zu erwünschen, obschon es gut ist, daß Du
nicht hier bist. Regen u. Schneesturm heben die Wälder
über den See, zerrißt sie der Föhn, stehen die Bergketten
gläsern in dunklen Kobalt u. tiefen Weizenfarben, einem
Greifen nah, im Horizont. Eine kleine Weile würde
mein Knütteln Wahrheit: die Weiden blühen im Januar
u. glaubst Du's nicht, frag Waldemar. Das auf und
wieder der heiligen Achmüht.

Ich bin auch noch durch das Glatteis behindert
u. komme im Moment nicht über den Ost-

Garten im Büchler hinaus. Kaethe u. Linette
haben an der heine, denn seit bei Reiser die Maul-
u. Klauenseuche festgestellt wurde müssen alle
Hühner fest gelegt und alle Hühner der Nachbar-
gärten eingeschlossen werden.

Nun die Worte auf die Fahnen (das Manuscript
ist erst jetzt in Satz gegangen) und Velhegens
Antwort auf meinen Tiger, er beleben, versuche ich
aus der kl. Revolutionsnovelle in Frankfurt: der kleine
Zauberpögel. ein Hörspiel zu machen. Es amir viel
mit - Könnte glücken - u. ich habe etwas zu tun.
Sonst will ich Fastnacht einen Kinderball für meine
kl. Mütter u. ihre Freundinnen geben. Prinz Gorg
schickte ein Klavier - auf dem er üben will, denn
er ist - u. ich werde es mir mit Vergnügen
an. Traudl Schütz mit spielen - es steht ein großer
Linter im Parterre. Dort ist auch Platz. Hühner u. Kinder
erfreuen mich immer so sehr.

Lieber, wenn Du in Zürich etabliert bist, laß
wieder um Dir hören - solltest Du zu ausgehen
durch die Bestrafung sein, so bitte ich Rose, daß sie
mir ab u. zu eine Karte schreibt. Ich denke, daß
Du Selpkes nun öfters sehen wirst.

Lieber bin ich Deine alte Mu.

11. 1. 52.